

blocker nicht für den Strassenverkehr zugelassen sind – von nicht korrekter Anpassung mal ganz zu schweigen.
(Quelle: www.medizin-online.de/plexus)

GESUNDHEITSPOLITIK

Mamma-Screening

Erste Auswertung des Mamma-Screenings in Niedersachsen und Bremen bringt positive Ergebnisse. **8**

Plädoyer für Hausärzte

Der Beruf des Hausarztes muss aufgewertet werden – das fordert die Landesärztekammer Bayern. **8**

Kein unterversorgter Bezirk



Noch ist in Baden-Württemberg die Versorgung gut: KV-Vorstandsmitglied Dr. Gisela Dahl hat neue Arztzahlen vorgestellt. **8**

MEDIZIN

Tests auf Toxoplasmose

Schwangere sollten wissen, ob sie Antikörper haben oder nicht. Dann können sie Risiken für ihr Kind meiden. **11**

Bei Arthrose besser Nichtopioide

Nichtopioide Substanzen wie NSAR oder Coxibe sind bei dieser Indikation wirksamere Analgetika als Opioide. **13**

WIRTSCHAFT

Job-Sharing und EBM 2008

Ärzte, die sich per Job-Sharing eine Zulassung teilen, sollten beizeiten ihre Punktzahlbergrenze überprüfen. **15**

ÄRZTE & ZEITUNG Postfach 20 02 51
Verlagsgesellschaft mbH 63077 Offenbach

Leser-Service: Tel.: (061 02) 5060
Verlag: Tel.: (061 02) 5060
Fax: (061 02) 5061 77 Fax: (061 02) 5061 23

Redaktion: Tel.: (061 02) 5061 23
Fax: (061 02) 5061 23
E-Mail: info@aerztezeitung.de
www.aerztezeitung.de
arzteonline

Es. B
2609/X
ZB MED

Regelung werden die gesetzlichen Grundlagen für die Wirtschaftlichkeitsprüfung geändert. In Paragraph 106 SGB V fehlen aber Hinweise, wie Ärzte an einem Rabatt-Vertrag

GBA gegen Ranking der besten Kliniken

BERLIN (ble). Der Gemeinsame Bundesausschuss (GBA) und die Bundesgeschäftsstelle Qualitätssicherung (BQS) haben sich gegen ein bundesweites Klinikranking ausgesprochen. Man werde ein solches Ranking nicht unterstützen, betonte Karen Pottkämper von der GBA-Geschäftsstelle bei der Vorstellung des aktuellen BQS-Qualitätsreports 2006. Danach ist die Versorgungssituation in den bundesweit 2100 Kliniken bei 158 von 180 untersuchten Indikatoren gut. Bei 22 Indikatoren bestehe indes Handlungsbedarf, sagte BQS-Geschäftsführer Dr. Christof Veit. **Siehe auch Seite 7**



Mit dem Rezept ist es nicht getan: Ärzte wollen wissen, wie eine Rabattarznei in die Wirtschaftlichkeitsprüfung einfließt.

Neue Festbeträge sparen 230 Millionen Euro

BERLIN (HL). Für insgesamt 13 Arzneimittelgruppen haben die Krankenkassen mit Wirkung zum 1. Januar Festbeträge festgesetzt. Experten erwarten, dass die Hersteller ihre Preise nicht in jedem Fall auf den Festbetrag senken, sodass betroffene Patienten auf andere Arzneimittel ausweichen oder Zuzahlungen leisten müssen.

Ferner haben die Kassen für elf weitere Arzneimittelgruppen Zuzahlungsbefreiungsgrenzen festgelegt. Sie gelten ab dem 1. Januar. Insgesamt sind dann für Kassentpatienten rund 24 000 Medikamente ohne Selbstbehalt verfügbar. **Siehe Seite 6**

Renaissance der Hyperthermie als Therapie

NEU-ISENBURG (ger). Die Hyperthermie wird bei der Behandlung von Tumoren eingesetzt. In der Hyperthermie werden Tumoren durch Wärmeempfindlichkeit zerstört. Die Hyperthermie wird bei der Behandlung von Tumoren eingesetzt. In der Hyperthermie werden Tumoren durch Wärmeempfindlichkeit zerstört. Die Hyperthermie wird bei der Behandlung von Tumoren eingesetzt. In der Hyperthermie werden Tumoren durch Wärmeempfindlichkeit zerstört. **Wien berichtet**

Grünes Rezept bleibt im Aufwind

Große Mehrheit der Ärzte nutzt Empfehlungsrezept bei nicht verschreibungspflichtigen Medikamenten

NEU-ISENBURG (ger). Das Grüne Rezept wird von Niedergelassenen zunehmend genutzt, um nicht verschreibungspflichtige Medikamente zu verordnen. 78 Prozent der Hausärzte verwenden diese Spezialform des Privatrezepts regelmäßig.

„Die Nutzung des Grünen Rezepts geht insgesamt deutlich nach oben“, hat Ralph Schröder von der

Agentur Schröder + Kern in München gesagt. Die Agentur beschäftigt sich schwerpunktmäßig mit der Aufbereitung von Arzneimitteldaten in der Praxis-EDV. Die Agentur hat über eine Umfrage mit mehr als 4000 Teilnehmern festgestellt, dass 75 Prozent der niedergelassenen Ärzte das Grüne Rezept „häufig“ oder „sehr häufig“ verwenden, nur 18,9 Prozent nutzen es „nie“ oder „fast nie“. Allge-

meinärzte sind dabei durchschnittlich 47 Prozent häufiger, Dermatologen eindeutig am häufigsten. Ärzte können die Nutzung von Grünrezepten mit Präparaten wie Antibiotika, Homöopathika, Schmerzmitteln nicht verschreiben.